

Dort, spricht er, stehe Reiterei,
Hier Fußvolk! — Alles steht
In großer Ordnung schreckenfrei,
Indem die Sonn' aufgeht

Stürzt, rief er, sie von Wall und Thurm
Mit Bajonett herab!
Wir thaten es, wir liefen Sturm,
Wir stürzten sie herab.

Wer aber hat durch seine Macht
Dich, Falpatsch und Pandur,
In Angst gesetzt, in Furcht gebracht?
Gott, Der auf Wolken fuhr!

Sein Donner zürnte Oesterreichs Krieg
Bis spät in schwarze Nacht,
Wir Preußen singen unsern Sieg
Und rühmen Gottes Macht.

Das Kriegsjahr 1757.

Alles bisher Geschehene war gleichsam nur ein Vorspiel zu den ungeheuern Kämpfen, welche das Jahr 1757 sehen sollte. Friedrich's Einfall in Sachsen galt gleichsam als Landfriedensbruch, und deshalb erklärte auch das deutsche Reich gegen ihn den Krieg. Des Königs Lage wurde äußerst gefährlich; denn fast eine halbe Million Krieger standen im Frühjahr 1757 gegen ihn in den Waffen; er dagegen hatte mit der allergrößten Anstrengung seinen Feinden kaum 200,000 Mann entgegenzustellen, von denen noch ein großer Theil als Besatzung der Festungen in seinem Staate verwandt werden mußte. Ueberall war Friedrich von Feinden umringt, welche in großer Ueberzahl ihre Heerhaufen gegen die offenen Stellen seines Landes vorschoben.

In Franken zog sich ein Reichsheer von 60000 Mann zusammen, während die Franzosen mit mehr als 100,000 Mann den Rhein überschritten; die Russen, ebenfalls 100,000 Mann stark, fielen in Preußen, die Schweden in Pommern ein. Oesterreich bot alle Kräfte auf, indem es zwei Heere, das eine unter Karl von Lothringen und Brown, das andere unter dem Feldmarschall Daun in Böhmen zusammenzog. Auf Friedrich's Seite standen